

Hätte ich heute noch einmal die Wahl ...

Udo Weilacher im Gespräch mit Jörg Pfdenhauer, Januar 2012

Udo Weilacher ist Professor für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft

Jörg Pfdenhauer ist emeritierter Professor für Vegetationsökologie

Udo Weilacher: *Lieber Jörg, mit dem Ende des Jahres 2011 endete auch Deine Amtszeit als erster Vorsitzender des Alumni-Clubs Landschaft (ACL). Welche Hoffnungen hattest Du 2007 bei der Gründung des ACL, und wurden Deine Hoffnungen erfüllt?*

Jörg Pfdenhauer: Der wichtigste Grund, den Alumni-Club ins Leben zu rufen ergab sich, als die Hochschulleitung der TU München 2004 die Streichung des Studiengangs beschlossen hatte. Sehr viele ehemalige Studentinnen und Studenten, auch solche, die als renommierte Landschaftsarchitekten in maßgeblichen Funktionen in Behörden und Hochschulen oder freiberuflich tätig waren, setzten sich enorm für den Erhalt und Ausbau des Studiengangs ein. Ich war begeistert von diesem Engagement und wollte die Ehemaligen regelmäßig darüber informieren, was sich an der TU München-Weihenstephan tut. Einige unserer Absolventen waren damals bereits Mitglieder im Alumni-Club der Fakultät Landwirtschaft und Gartenbau, doch darin spielte die Landschaftsarchitektur nie eine besondere Rolle. Ich war selbst einmal im Vorstand des Agrar Alumni-Clubs und gelangte am Ende zu der Überzeugung, dass wir unseren eigenen Verein gründen sollten.

2007 hatte ich die Hoffnung, von Anfang an viele Mitglieder zu gewinnen. Wir schrieben etwa 3000 ehemalige Studentinnen und Studenten an, aber die Resonanz war leider bescheiden: viele zeigten Interesse an der Initiative aber nur 70 wurden Mitglieder. Ich hoffe, dass der Alumni-Club einmal in der Lage sein wird, die Fakultät zu unterstützen, nicht nur finanziell, sondern viel wichtiger: ideell. Sollte der Studiengang wieder einmal in Bedrängnis geraten, wäre eine starke Gruppe von Unterstützern

sehr wichtig. Wenn sich heutige und zukünftige Absolventen mit ihrer Studienfakultät, ihren Professorinnen und Professoren, mit ihrem Studienort und Studenumfeld noch stärker identifizieren, dann sind sie eher bereit, Mitglied zu werden.

In welchen Belangen hat sich das Studium der Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur seit Deiner Berufung als Professor an die TU München 1982 entscheidend geändert? Waren diese Veränderungen sinnvoll?

Das ist gar nicht so einfach zu beantworten, aber ich denke, dass ich mich ganz wesentlich verändert habe. Anfangs sah ich das Planungsverständnis und die Projektarbeit in Weihenstephan ziemlich kritisch und habe mich gefragt, ob ich hier als Biologe überhaupt richtig bin. Die kritischen Fragen der Studenten haben mir aber sehr geholfen, und mir wurde klar, dass man mit ihnen etwas auf die Beine stellen kann, weil sie sind sehr engagiert und interessiert sind. Die zweite Veränderung seit 1982 war das Auseinanderdriften der beiden Vertiefungsrichtungen Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur. Das hat sich Ende 80er bis Mitte der 90er Jahre so entwickelt und ist sehr bedauerlich.

Was waren die Ursachen für das Auseinanderdriften der Vertiefungsrichtungen - Strukturen oder Personen?

Es waren in erster Linie Personen. Polarität ist durchaus spannend, wenn man den anderen so akzeptiert, wie er ist. Mit den Jahren waren einzelne Professoren aber der Ansicht, dass man nicht Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur gleichzeitig ausbauen könne, sondern sich diffe-

© Tobias Kramer (2)



renzieren müsse, um mehr fachspezifische Inhalte vermitteln zu können. Es ist sicherlich auch ein Strukturproblem, und die Berufsfelder haben sich natürlich verändert. Vor allem später, als ich mit den unterschiedlichen Arbeitsweisen vertraut war, habe ich das Auseinanderdriften sehr bedauert. Ich hätte gerne mit Landschaftsarchitekten und Landschaftsplanern enger zusammengearbeitet, denn ich sehe heute in diesem Spannungsfeld eine Kreativität, die mir mehr Impulse für meine Arbeit geboten hätte. In der Zwischenzeit hat sich das alles sehr positiv entwickelt, und wenn ich jetzt noch einmal als junger Professor anfangen könnte, wäre ich mit Begeisterung dabei. Heute bedauere ich, dass ich nicht mehr aus dem Spannungsfeld zwischen den Disziplinen gemacht habe, und würde es außerordentlich begrüßen, wenn den Studierenden mehr gemeinsame Projekte angeboten würden.

Hatten die jüngsten Veränderungen in der Studienstruktur nachteilige Auswirkungen?

Ich zweifle, ob die strukturellen Änderungen wirklich so hilfreich waren, denn eine negative Konsequenz ist die extreme Bürokratisierung des gesamten Studienverlaufs. Ich habe mich als Studiendekan zwar dafür eingesetzt, vergleichbare Studienabschlüsse im europäischen Raum zu erreichen, aber ich bin mir heute angesichts der Bürokratisierung nicht mehr so sicher, ob das so sinnvoll war. Man darf nicht alles mitmachen, das einem vorgeschrieben wird, sondern sollte bewusst seinen eigenen Weg gehen und das, was man für richtig hält, muss man gegebenenfalls auch gegen Widerstände vertreten.

2008 verlieh Dir das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst den Preis für

» ... dann würde ich Landschaftsarchitektur studieren, weil mich der künstlerische Aspekt reizt. «

gute Lehre. Was kennzeichnet Deiner Erfahrung nach eine gute Lehre, beziehungsweise einen guten Lehrer?

Es kommt darauf an, dass Du Deine Zuhörer für Dein Fach begeistern kannst, egal welche Lehrform Du wählst. Ich gehe davon aus, dass jeder Dozent von seinem Fach begeistert ist, und Hochschullehrer ist schließlich der schönste Beruf, den man sich vorstellen kann. Man muss sein Wissen einfach gern an junge Leute weitergeben wollen, und dabei kommt es mehr denn je auf die persönliche Beziehung zwischen Professor und Studenten an. Lehre ist eine wunderbare Aufgabe, mindestens so schön wie die Forschung.

Bist Du aktuell noch in Kontakt mit vielen ehemaligen Studentinnen und Studenten? Auf welche Deiner Ehemaligen bist Du besonders stolz? Was zeichnete sie als Studierende aus?

Mit einigen Ehemaligen bin ich schon in intensivem Kontakt, zum Beispiel mit jenen, die mich immer wieder auf meinen Exkursionen begleiten. Sehr gerne erinnere ich mich an jene, die Begeisterungsfähigkeit besaßen und sich engagiert für ihr Fachgebiet einsetzten. Ein guter Student muss brennen für sein Studium, und dabei ist es eigentlich egal, welches Fach er studiert. Es gibt immer einige herausragende Studienanfänger, denen man schon anmerkt, dass sie bereits während ihrer Schulzeit oder im Berufsleben sehr engagiert waren. Ohne Engagement geht's nicht.

Wenn Du heute nochmal mit dem Studium beginnen könntest – würdest Du wieder Biologie, Chemie und Geo-

graphie studieren, und nach welchen Kriterien würdest Du Deinen Studienplatz auswählen?

Ich wollte immer Biologie studieren. Geographie, Chemie, Biologie war damals die gängige Kombination fürs Lehramt, aber ich kann nicht sagen, dass ich viel von dem für meinen späteren Beruf brauchen konnte, was ich im Studium gelernt habe. Man kann generell wirklich nicht sagen, dass man nach einem Studium sein Fach beherrscht. Das spätere Berufsleben setzt meist völlig andere Schwerpunkte. Im Grunde ist es deshalb egal, was man studiert. Wenn man sich aber einmal entschieden hat, sollte man sein Studium gut und engagiert betreiben. Ganz schlecht ist es, wenn man nur etwas studiert weil es heute angesagt ist oder man später einmal gut verdienen möchte.

Hätte ich heute noch einmal die Wahl, dann würde ich Landschaftsarchitektur studieren. Ich finde es unglaublich spannend, Landschaften zu entwerfen, also im Kopf etwas wachsen zu lassen. Die Studienmöglichkeiten sind in Weihenstephan besonders gut, denn wir arbeiten mit vielen Kollegen unterschiedlicher Fachrichtungen in einem Studiengang zusammen, sodass ein reizvolles Spannungsfeld entsteht. Für Studenten ist das unglaublich fruchtbar. Gerade Masterstudenten haben hier alle Möglichkeiten, das Studium nach ihren persönlichen Interessen einzurichten, aber wenn jemand nach dem Bachelorabschluss die Universität wechseln möchte, sollte er auf jeden Fall ins Ausland gehen, nicht nur, um die notwendigen Sprachkompetenzen in seinem Fachgebiet zu erlangen.

Was sollten wir an unserem Studienangebot an der TU München noch verbessern?

Wir sollten mehr ausländische Gastdozenten hierher einladen und stärker davon profitieren, dass wir überall auf der Welt mit Kolleginnen und Kollegen kooperieren können. Vielleicht sollte man ein oder zwei Semester lang die Studenten auch einmal in einer anderen Sprache unterrichten. Es ist ja jetzt schon toll, dass unsere Studenten ein Semester ins Ausland gehen müssen. Peter Latz hat das vor Jahren initiiert, und ich habe das immer sehr unterstützt. Im Gegenzug könnten ausländische Studenten auch zu uns kommen, um hier an einem Projekt teilzunehmen.

Wenn Du einen Studenten schon heute als Alumni-Club Mitglied von morgen gewinnen wolltest, womit würdest Du ihn davon überzeugen, mitzumachen?

Ich würde ihn daran erinnern, dass er in unseren Studiengängen nicht nur einiges gelernt, sondern auch seine Persönlichkeiten gebildet hat. Und jetzt komme ich nochmal auf meine Behauptung zurück, es sei egal, was einer studiert. Wichtig ist, dass ein Student als Akademiker die Universität verlässt, und von dem muss ich verlangen, dass er erstens kritisch denken kann und zweitens in der Lage ist, vielfältige Sachverhalte sinnvoll zu verknüpfen. Er muss nicht nur in komplexen Zusammenhängen denken sondern auch argumentieren können. Das kann nicht jeder, aber das ist erlernbar - vor allem in den Projektarbeiten, die sowohl interdisziplinäres Zusammenarbeiten als

auch die individuelle Selbstständigkeit fördern. Am Ende dieses Studiums ist man in der Lage, wissenschaftliche Sachverhalte zu verstehen, und sich seine eigene Meinung zu bilden, auch in gesellschaftlichen Belangen. Dieses akademische Denken ist mir wichtig.

Lieber Jörg, herzlichen Dank, nicht nur für dieses anregende Gespräch, sondern auch für Deine exzellente Arbeit als Professor und Vorsitzender des Alumni-Clubs Landschaft. Es ist prima, dass wir Dich auch in Zukunft regelmäßig bei uns haben werden, und ich beneide schon jetzt die Studenten, die mit Dir schon bald wieder auf Exkursion gehen dürfen!

